AB
153769

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-194773-p0001-9

Zur
Gräfl. vom Hagen'schen
Majorats - Bibliothek

MÖCKERN
gehörig:
№ 1911

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-194773-p0002-5

Nachricht
von dem Leben
D. Johann Forsters
ehemaligen
berühmten Lehrers der Theologie
und
der hebräischen Sprache
zu Wittenberg.

Nürnberg,
bey Martin Jacob Bauer, 1775.

Johann Forster verdient aus verschiedenen Ursachen seinem Leben und Verrichtungen nach bekannter zu seyn, als er es bisher gewesen ist. Er war ein Gehülfe des sel. D. Luthers in der deutschen Bibelübersetzung. Er war Reformator der Kirchen zu Regenspurg und in den Hennebergischen Landen. Er verfertigte am ersten unter den Lutheranern ein Wörterbuch der hebräischen Sprache, und trug zur bessern Kenntnis und Ausbreitung dieser Sprache sehr vieles bei. Er bekleidete viele wichtige Aemter und wohnte verschiedenen Religionsberathschlagungen bei. Zwar ist auch bereits in dem Bruckerischen Ehren Tempel S. 14. und in des Nürnbergischen Gelehrten Lexici ersten Theil S. 451 ff. manches sonst unbekannte von dem Leben dieses Mannes mit vieler Genauigkeit gesagt worden, allein demungeachtet wird doch dieser unser Versuch weder unerheblich noch unnöthig seyn, zumal da wir ausser andern Nachrichten auch ein sehr merkwürdiges bisher ungedrucktes Schreiben, worinn uns Forster selbst manche Umstände seines Lebens erzählt, mittheilen können.

Es wurde derselbe in der Reichsstadt Augspurg, der so fruchtbarn Mutter vieler Gelehrten und Künstler, gebohren. Das Jahr seiner Geburt finde ich sehr verschieden angegeben. Crusius Annal. Sueu. Libro IX. P. III. p. 502. setzt das Jahr 1494. Calagius in natalibus illustr. virorum aber schreibt den 10. Julius 1496. und wieder andere bestimmen den 10. Julius des Jahrs 1495. welches mir am wahrscheinlichsten scheinet, weil er bey seinem 1556. erfolgten Tod 61. Jahre alt genennet wird.

Wer seine Eltern daselbst gewesen, finde nirgends aufgezeichnet. Ueberhaupt aber werden solche im Wittenbergischen Leichprogramma honesti parentes genennet, und gesagt, daß ein Bruder von ihm nach seinem Tod noch daselbst am Leben gewesen sey.

Die erste Unterweisung in seiner Jugend erhielt er in seiner Vaterstadt, und legte sich besonders mit Eifer auf die Music, doch trieb er zugleich eben so begierig die Erlernung der Sprachen und gelehrten Wissenschaften. Nachgehends erwählte er zur Fortsetzung seiner Studien die benachbarte und damals sehr berühmte Academie zu Ingolstadt, wohin besonders der grosse Reuchlin, der Restaurator der hebräischen Sprache in Deutschland, viele lehrbegierige Jünglinge zog. Durch seinen ausserordentlichen Fleis und Eifer zur gründlichen Kenntnis dieser, so wie der griechischen Sprache zu gelangen, erwarb er sich bald die Liebe dieses Greisen, der ihn auch vor andern eines besondern Zutrauens und nähern Umgangs würdigte. Ein deutlicher Beweis, wie

viel

viel dieser Gelehrte auf Forstern hielte, ist ein kurzes Schreiben an ihn vom Jahr 1521. welches ich aus Adami Vitis Theolog. p. m. 303. hier ganz beifügen will.

Dn. Ioanni Forstero Augustano, Philosophiae Magistro S. P. D. Ioan. Reuchlin.

Quam molesta mihi res est, dilectissime uir, a tua et aliorum doctissimorum auditorum meorum praesentia recedere! Cum enim in tanta tam hebraicae quam graecae linguae discipulorum frequentia assiduo studio indefessas mihi aures praebueris, tum unus omnium in lingua hebraica plurimum sudasti, ut dignus mihi uisus fueris, cui publici auditorii pulpitum concesserim. Quare perge incumbendo bonis studiis et doctrinae a me praelectae: sic enim in uirum literatissimum et linguarum ornatissimum interpretem, Deo aspirante, caeteris commodo et utilitati euades. Vale feliciter. Angelopoli dabantur III. Idus Aprilis, Anno Domini 1521.

Von Ingolstadt begab sich Forster nach Leipzig, wo ausser andern berühmten Männern vorzüglich Petrus Mosellanus sein Lehrer war. Herr D. Hirt im ersten Theil seiner Orientalischen Bibliothek S. 45 sagt zwar, daß er auch zu Wittenberg studiert habe, allein, da keine Quelle angeführet wird, die dieses beweise, im Leichen-Programma nichts hievon gedacht wird, ich auch sonst nirgends dieses gelesen habe, so getraue ich mir nicht, es zu bejahen.

Das angeführte Schreiben Reuchlins lehret, daß er schon 1521. Magister gewesen sey, welche Ehre ihm ohne Zweifel zu Ingolstadt zu

Theil worden ist. Welche Universität ihm aber die theologische Doctor-Würde ertheilet habe, ist mir unbekannt. C. H. Zeibich in den historisch. Lebensbeschreibungen der StiftsSuperintendenten in Merseburg S. 60. und andere geben zwar vor, es sey zu Wittenberg geschehen, allein da Suevus in Acad. Witteb. seiner unter den daselbst promovirten nicht gedenket, so kan ich auch hier nichts gewisses bestimmen.

Von seinen Bedienungen redet so wol das gemeldte Programma, als auch Adami l. c. der dieses gänzlich, ohne den geringsten Zusatz, abgeschrieben hat, allzukurz also: docuit alias linguam hebraicam, alias ecclesiae doctrinam in academiis et templis.

In dem Nürnbergischen Gelehrten Lexico wird gesagt: zuerst soll er Diaconus zu Wittenberg gewesen seyn. Für gewiß läst es sich auch nicht wol sagen. Vielmehr da ich dieses nicht ganz gewiß beweisen kan, und ich weder in den Briefen Lutheri noch Melanchthons hievon etwas gefunden habe, wo man am ersten seiner, wenn er in Wittenberg gestanden wäre, gedacht zu seyn vermuthen solte, bin ich eher geneigt, es zu verneinen, als zu bejahen.

Ich halte vielmehr dafür, daß das erste öffentliche Amt, so Forster bekleidet hat, ein Schulamt zu Zwickau gewesen sey. Diesen Umstand, den ich noch nirgends in allen Lebensbeschreibungen desselben gelesen habe, fand ich in Adami Vitis Philosophorum, edit. Heidelb. 1615. 8. p. 151. da er im Leben Ioh. Rivii schreibt, daß der damalige Rector zu Zwickau, Leonhard

Na-

Nather, Johann Forstern, als Lectorem der hebräischen Sprache, Hier. Noppium, der griechischen, und Joh. Rivium, der lateinischen Poeten, zu Collegen gehabt habe. Aus welcher Stelle zugleich dieses erhellet, daß Forster, so wie seine beeden Collegen klein von Statur, gewesen sey, weswegen man damals zu sagen pflegte: Natherus homines pusillos corporibus, doctrina Gigantes in suo contubernio habet. Dieses hat eine Aehnlichkeit mit dem, was ein gewisser Poet von dem berühmten Taurello, Medico zu Altdorf, geschrieben hat: Corpore taurellus, taurus at ingenio.

Im Jahr 1535. kam er auf Empfehlung D. Luthers in seine Vaterstadt Augspurg als Kirchendiener. Der sel. D. Brucker meldet, daß er daselbst zuerst die Pfarrstelle zu St. Moritz, dann zu St. Johannes, und endlich 1537. zum H. Creuz erhalten habe. Etwas nähere Nachricht von dieser Beförderung lehret D. Gereon Seylers Schreiben [1]) an D. Luther, aus welchem ich folgendes zu excerpiren für nöhtig achte.

Also bin ich von dieser Reise wieder gen Augspurg kommen, hab Magistrum Forster daselbst funden, welchen meine Herren bis auf meine Widerkunft aufgehalten, doch nichts desto weniger ehrlich gehalten, und alsobald ich heim kommen, und Relation gethan, befahlen sie mir, daß ich mich seiner Geschicklichkeit erkunden, und ihnen zu verstehen geben solte, und helfen rathen,

1) Siehe den XVII. Theil der Werke Lutheri Hällischer Ausgabe S. 2576.

wie er aufs ehrlichste E. Ehrw. zu Gefallen bestellet und versehen würde: und wo ichs für gut ansehe, solt ich mit den Pfarrern handeln, daß sie ihre Pfarrkirchen verwechselten, damit Magister Forster in eine Kirche geweiset würde, da man ihn am besten hören künnte, weil er eine etwas weichere Stimme [2]) hätte. Als ich nun solches berathschlaget, und meinen Herrn mein Bedenken angezeigt, ist beschlossen, man solt M. Forstern von Raths wegen anzeigen, daß ein E. Rath besondern günstigen Willen zu ihm hätte, und wolte ihm die oberste Pfarr zu St. Johannis anbefehlen, (welche zuvor den Domherren gewesen ist) und haben ihm einen Gehülfen oder Diaconum zugegeben, einen gelehrten und ehrlichen Mann Herrn Johann Ebinger; auch ist mir befohlen, ihm eine Behausung von meiner Herren wegen zu bestellen. Es gefällt ihm allhier allenthalben wol, so haben auch meine Herren an ihm guten Gefallen: so will ich meines Vermögens ihm und andern, so von euch geschickt werden, gerne dienstlich und forderlich seyn, und mag sagen, daß noch der Prediger keiner von den Unsern freundlicher und ehrlicher gehalten sey worden.

Forster war auch anfangs mit diesem in seinem Vaterland erlangten geistlichen Amte und der sämtlichen Einrichtung des evangelischen Gottesdienstes daselbst sehr wohl zufrieden. Melanchthon schreibt in einem Brief an Just. Jonas:

2) Melanchth. in Epp. ad Camer. p. 595. schreibt ihm auch exilitatem uocis zu.

nas: 3) Forstenius (Forsterus) conditionem Augustae honestam habet, et Ecclesiae formam satis probat, quod profecto ualde gaudeo. Allein diese Zufriedenheit war von keiner langen Dauer. Martin Cellarius oder Keller, welcher der Zwinglischen Meinung vom H. Abendmal geneigter zu seyn schiene, war Ursach hiezu. Mit diesem verfiel er wegen dieser Sache in Streitigkeiten; und da der dasige Magistrat mehr auf Kellers Seite war, auch Forster etwas zu heftig und hitzig in diesem Streit mochte verfahren seyn, so erhielt er deswegen vom Rath seinen Abschied. Weil aber Luther diesen Mann selbst empfohlen hatte, so suchte der Rath in einem Schreiben an ihn sein Verfahren zu entschuldigen, und berichtete unter andern, daß derselbe allzu hitzig, streitsüchtig, in Worten hart, und dem Wein ergeben sey. Die Antwort Luthers hierauf war etwas scharf: er suchte zwar Forstern nicht in allen zu entschuldigen oder zu vertheidigen, als der es selbst thun würde, sprach aber auch den Cellarium des beschuldigten Irrthums nicht ganz frey. 4) Er selbst schreibt von der Ursache seines Abschieds in dem besser unten anzuführenden Schreiben folgendes: Patria mea non poterat ferre doctrinam meam sinceriorem, neque ego contra conniuere ad peruersum Cinglianorum dogma, ideo exegit me.

Von Augspurg kam Forster, ohne Zweifel auf Empfehlung Melanchthons, nach Tübingen als Professor der hebräischen Sprache und

3) L. V. Epp. Mel. p. 95.

4) XXI. Theil der Werke Lutheri, S. 412. und Seckendorfs Historie des Lutherthums S. 1708.

vielleicht auch der Theologie. Vom 1. November 1538. schreibt Melanchthon ganz kurz hievon an Veit Dietrich 5): Forsterum audio commigrare Tubingam. Weitläuftiger aber schreibt er hievon an Camerarium, 6) der damals noch als Professor zu Tübingen stunde, also: Venio ad tuas deliberationes de praelectionibus: Forstemium (Forsterum) iudico esse modesto ingenio praeditum, et in sacris literis mediocriter uersatum, neque ut multi ἀπειροκαλοι, qui se Hebraicis literis dedidere, nimium delectari suo studio. Im Jahr 1541. stund er noch in diesem Amt, denn vom 2. Jenner dieses Jahres schrieb er von Tübingen aus an Wenceslaus Link nach Nürnberg, der damals auf das Wormser Colloquium zu reisen im Begrif war, und ermunterte ihn zur standhaften Vertheidigung der Wahrheit, welcher Brief in Verpoortennii Analectis Sacris p. 102. anzutreffen ist. Noch in diesem Jahr aber, oder bald zu Anfang des folgenden verlies er Tübingen. Die Ursache seines Wegzugs von hier war die nemliche als die zu Augspurg. Er schreibt selbst hievon also: Tubinga urgebat, nisi participarem de mensa Pastoris proponentis panem prophanum et uinum merum Cinglianorum more, abirem. Ego uero potiorem habens ueritatem Christi quam hominum mendacium, neque blasphemiam facto meo approbarem, passus sum mihi repulsam dari.

Von Tübingen kam Forster nach Nürnberg. Nachdem nemlich Hector Pömer, Probst bei

5) L. IV. Epp. Mel. p. 75.
6) Mel. Epp. ad Camer. p. 289.

bei St. Laurenzen daselbst A. 1541. verstorben, so wurde er an dessen Stelle zum Probst, oder zum Probstey Verweser, wie fast glaublicher ist, ernannt: ob ihn zwar gleich Luther, in einem Brief folgenden Titel gibt: Optimo et in Domino Venerabili Viro doctori Iohanni Forster, praeposito Laurentii Noriberg. Legato Christi Regenspurgensi, suo carissimo fratri. Denn alle Chroniken und schriftliche Verzeichnisse von Nürnbergischen Sachen kommen darinn überein, daß sie einhellig melden, Pömer sey der lezte Probst daselbst gewesen: So wie die andere Probstey zu St. Sebald durch den 1536. erfolgten Tod des lezten Probsts Georg Peßlers ein Ende genommen hat. Auch dieser Aufenthalt Forsters zu Nürnberg war sehr kurz. Da im Jahr 1542. der Rath zu Regenspurg ungeachtet des starken Widerstandes des dasigen Bischofs endlich den evangelischen Gottesdienst öffentlich einzuführen den Muth faßte, so hielt derselbe beim Magistrat zu Nürnberg an, ihm zur Errichtung der Kirchenordnung Forstern (den auch Nürnberg am ersten entbehren kunte) auf einige Zeit zu leihen, 7) worinnen ihm auch willfahret wurde.

Georg Serpilius in der Vorrede zu Joh. Heinr. Kindervaters Nordhusa illustri berichtet, daß D. Forster nebst Erasmo Zollern und Leopold Mosern den 15. October 1542. das reine Wort Gottes öffentlich daselbst geprediget, und das heil. Abendmal nach Christi Einsetzung in der neu-

7) Forster gehöret deswegen unter die Theologos ad tempus commodatos, wovon Christian Heinrich Zeibich ein besonders Schediasma zu Leipzig 1709. in 4. hat drucken lassen.

neuen Pfarr zum erstenmal gehalten haben. Auch Veit Dietrich gedenket der Kirchenverbesserung D. Forsters zu Regenspurg in seinem Unterricht vom Sacrament des Altars (Nbg. 1543. 4.) den er den frommen Christen zu Regenspurg zugeschrieben, gleich vom Anfang Er erzählt, daß ihm etliche Artickel von dem dasigen Thumprediger zugekommen, wider ein rechte christliche Ordnung des Sacraments, und weil solche durchaus irrig verfürisch vnd vngegründt sind, vnd D. Forster, sein günstiger Herr, und Bruder, der solche christliche Ordnung bei ihn seeliglich vnd wol angerichtet, zu dieser Zeit mit andern Geschefften beladen, so habe er solche widerlegen wollen - -

Unterdessen wurde durch Luthern und Melanchthon Hieronymus Nopus, ein ehmaliger College Forsters am Gymnasio zu Zwickau zum Prediger der neuen Pfarrkirche zu Regenspurg empfohlen, der auch nach Fastnacht 1543. sein Amt daselbst würklich angetretten hat. Hierauf ist Forster wieder zurück nach Nürnberg gegangen, wo er aber nicht lange mehr geblieben, indem er noch in diesem 1543. Jahr einen Ruf erhielte, die Grafschaft Henneberg zu reformiren. Seckendorf l. c. S. 2200. und Jo. Mich. Weinrich in Kirchen und Schulenstaat des Fürstenthums Henneberg S. 273. und viele andere sagen zwar, er wäre von Wittenberg aus dorthin beruffen worden, allein sie irren sich hierinn gewiß. Forster befand sich damals noch in Nürnbergischen Diensten. Ich schliese dieses aus Andreä Osiandri äusserst seltenen Apologia contra libellum famosum scelerati cuiusdam et Zuingliani Nebulo-

bulonis 1544. in 4. worinnen er unter andern den ihm gemachten Vorwurf ablehnt, daß er vor 10 Jahren Entlassung von seinem Predigtamt zu Nürnberg gesucht, worinn er nichts unrechtes zu finden glaubt, und führt hierauf einige Beispiele von Nürnbergern an, die ihre Dienste quittirt, und anderswo unterzukommen gesucht, ohne ihnen deswegen einen Vorwurf gemacht zu haben. Fecit id nuper eximius uir, Iohannes Forsterus, Theologiae doctor, triumque linguarum peritus, oblata sibi aptiore conditione apud Hennebergenses.

Es war Fürst Georg Ernst, der eine evangelische Gemahlin, nemlich Herzog Erichs zu Braunschweig Princeßin Tochter, hatte, durch welche, so wie durch den Aufenthalt am Heßischen Hof diesem Prinzen eine Liebe zum Evangelio eingeflösset wurde, so daß er sich im Jahr 1543. mit Bewilligung seines alten noch lebenden Herrn Vaters Graf Wilhelms entschloß, in seiner gefürsteten Grafschaft, deren meiste Einwohner schon lange nach dem Evangelio begierig waren, die freie Ausübung der Evangelischen Religion einzuführen. Er vocirte deswegen Forstern, um sich seines Raths und Beihülfe in Ausschaffung des Pabstthums und Kirchenverbesserung bedienen zu können. Hier hat er nun als General Superintendent über das ganze Fürstenthum Henneberg ungemein viel gutes gestiftet, das Land visitirt, Evangelische Prediger und Schulleute geordnet und an den meisten Orten selbst geprediget. Die erste Predigt aber von ihm wurde zu Schleusingen gehalten. Etwas besonders wird von der ersten zu Meinungen gehaltenen Predigt D. Forsters

sters erzählt. Es soll nemlich zweimal unter der Predigt eine laute Stimme: Feuer, Feuer, Feuer zur Gans, gehört worden seyn, worüber die in Bestürzung gerathenen Zuhörer aus der Kirche gelauffen, weil sie vermutheten, es sey Feuer in der Stadt entstanden, an dem aber nichts war: ingleichen machte ein altes Weib in der Kirche ein wunderliches Geschrey, allein Forster lies sich hiedurch nichts hindern, und brachte die Predigt und den Gottesdienst glücklich zu Ende.

Mit so vielem Eifer und Fleis Forster seinem Amte oblag, so sauer wurde es ihm gemacht, und er hatte hier wieder das nemliche ungünstige Schicksaal, welches ihn bisher von einem Ort zum andern verfolgte. Forster drang unter andern auf ein thätiges Christenthum, und strafte das unordentliche und unevangelische Wesen in seinen Predigten sehr scharf, wodurch er sich aber viele Feindschaft und Verdruß zuzog. Auch am Hof selbst fand er manches, so ihm nicht gefiel, und das er als ein gewissenhafter Aufseher bestrafte. Da er endlich allzudeutlich merkte, daß seine Bemühungen fruchtlos wären, und die Liebe gegen ihn ganz erkaltete, so forderte er seinen Abschied. Ich will ihn hievon selbst reden lassen, wie er den ganzen Vorgang, nebst einigen andern Nachrichten zur Erleuterung seines Lebens, seinem guten Freund, Veit Dietrich, Prediger bei St. Sebald zu Nürnberg, erzählet. Da dieser Brief bisher noch ungedruckt, und dessen Inhalt sehr merkwürdig ist, so hoffe, daß er mit Vergnügen werde gelesen werden. Er lautet aber aus der eigenhändigen Schrift Forsters also:

S. D.

S. D. Tuo morem gerens consilio D. Philippo Melanthoni Praeceptori nostro obseruandissimo, omnem meam fortunam litteris expossui, simulatque Principi Georgio Coadiutori in Merseburg obtuli operam meam iamdudum a me expetitam. Quid autem uterque mihi responderit, ex litteris ipsorum intelliges, quas hic unacum meis mitto. Et si tibi uidebitur, Vite doctissime, ex re esse cum ecclesiae Rauenspurgensis, tum quoque nostra, ipsius me Magistratui indicare uelis, quod malimus in uicinia Patriae uitam degere, quam in aëre Saxonico naturae nostrae ut insueto, ita parum uereor conuenienti. Nec absterrebit nos loci distantia, modo sub sincerioris doctrinae Euangelii Cinglianum dogma, quod in propinquo habent, nec alant neque tueantur, quod quam ut est blasphemum ac pernicioſum, ita ex animo tam odi et auersor. Tametsi contra eam mihi de ipsis suspicionem animo meo eximit, quod Ecclesiae suae gubernatorem ex Noriberga mitti petant.

Optarim igitur primo quoque nuncio in nostram omnium gratiam conducto, num uacet adhuc illa conditio te sciscitari, et cum de uiatico, tum etiam mercede conuenire. Nam ut hic diutius haeream, neque sumtus ferunt, neque uterus coniugis, qui se ad partum magis in dies atque magis inclinat, taceo quod hyems sit praeforibus. Et haec sane simul omnia merito me permouissent, ne missionem petiissem, nisi iniquitas (id quod Consiliarii principales bene norunt, et tecte apud bonos significant) ne quid durius dicam, compulisset. Siquidem Forsteri ingenium tibi inde

a multis annis et ex longa inter nos mutua conuersatione cognitum sit satis atque perspectum, dicas quaeso, quid duri aut asperi, quid morosi aut iniqui compereris unquam.

Patria mea non poterat ferre doctrinam meam sinceriorem, neque ego contra conniuere ad peruersum Cinglianorum dogma, ideo exegit me. Tubinga urgebat, nisi participarem de mensa Pastoris proponentis panem prophanum et uinum Cinglianorum more, abirem. Ego uero potiorem habens ueritatem Christi quam hominum mendacium, neque blasphemiam facto meo approbarem, passus sum mihi repulsam dari. Quidam mihi obiecit uxoris meae improbitate Noriberga abactum, quam uere dixerit, ipse uideat, cum nihil mihi de ea re constet. Heic ex officio et temporum asperitate motus Ecclesiam cum meam reuocarem ad poenitentiam, qua Deus imminentem gladium aut prorsus auerteret aut mitigaret saltem: Deinde cum notorium homicidam ab externa ecclesiae communione excludere officii mei ratio postularet, Principes exasperati castigatione iurisdictionem suam Ecclesiae rapiunt et pedibus proculcant. Ego uero potius mihi cedendum ratus sum, idque non sine rerum mearum irreparabili damno; quam eripi et uiolari ius ecclesiae. Num pecco si populi iniquitates et aperta flagitia corripio, si Magistratuum negligentiam in puniendis sceleribus taxo, si manifeste flagitiosos ab ecclesiae consortio arceo et secludo?

Interim dum abdicaui prouinciam, duae caedes commissae sunt lapidem tantum inde ab isto oppido. Interim etiam Iudaei nostrates celebrarunt

runt nuptias, ad quas ultra centum confluxerunt, eas Principes honorarunt ferinis carnibus, foeminae uero principes ſua praeſentia integrum triduum, ſpectantes ceremonias et choreas, quas ſub dio in publica platea duxerunt integrum octiduum tympanis, fiſtulis, partim coloratis ueſtibus more Bacchantium in lupercalibus circumcurſitantes. Hos imitati nudius tertius et heri ueſperi Principes una cum nobilibus aulicis non modo choreas cum Gynaeceo in multam noctem produxerunt adhibitis fiſtulatoribus et Cantoribus quatuor uocum et tympaniſtis, fiſtulatoribus, facibus et id genus aliis ceremoniis, uerum etiam ſuperinduti ueſtibus albis, coronis papyraceis, et deſuper pennis defixis, ſingulis ſtramineis, ut ſolent in bacchanalibus parum prudentes ingenti eccleſiae ſcandalo hoc maxime turbatiſſimo tempore luxuriati ſunt. Quo maxime eos decuerat capita cineribus aſpergere, ſaccos induere, ſedere in pulueribus, affligere animas in ieiunio atque agere poenitentiam, uerosque fructus poenitentiae facere, ſed in contrarium fiunt et gerunt omnia, et quidem ab ipſis Principibus, quorum exinde exemplo caeteri quoque maiore licentia peccant.

Quid quaeſo faceres, ſi meo fuiſſes conſtitutus loco, aut talia in tua urbe maxime a Proceribus committeretur? Scio quanta olim in ciuem quendam primarium bile et quidem meo iudicio iuſta inuexeris pro concione, et cum propterea a Senatoribus uocareris, illis obſtiteris: te igitur rogo, ſi ſic fuiſſes ab eis eo tractatus modo, quo ego ab Erneſto Principe, quid feciſſes potius, quam a iuſta correptione deſtitiſſes?

Taceo interim, quod Vicini circumcirca Hennebergiacos insimulent factionis Caesareanae, odioque priuato laborantes in Electorem et Landgrauium nihil magis exoptent ac in uotis habeant, quam eos oppressos et extinctos. At quid istic nunc ad me, quanquam nonnihil saepe isti rumores me perturbarint, atque etiam nunc perturbant. Et conscientia mea propemodum periclitatur, quod pro auxilio Dei exorando principibus pro Ecclesia et nomine Christi militantibus popellum non efflictius sim exhortatus, ueritus, ne quo uerbulo Principes offenderem. Haec tibi in sinum fundens rogo, quid faceres, si tali in loco et talibus Principibus esses collocatus? Age igitur, Vite Carissime, ut fratrem decet, et fratris egentis et oppressi misereris potius quam omnino sis oppressor, quemadmodum ego hactenus te aegrotantem oratione ad Deum mea incessanter unacum tota familia subleuaui. Nihil mihi fuisset gratius, neque rebus meis commodius, quam si mihi tantum suppetiuisset, ut hanc hyemem alicubi potuissem transigere et expectare prouinciam pro conditione mea honestam et commodam, sed annonae difficilitas, quam hic triennium passi sumus, non permittit. Et Magister Franciscus Ludimagister 8) uana me spe ac promissione mirifice fefellit, Dominus ignoscat ei. Sed iterum atque iterum precor, ut mei memor esse uelis et rescribere isto meo nuncio conductitio, ut quid D. Philippo respondeam, habeam, atque litteras missas remittere. Bene uale in Christo Domino et Seruа-

8) Ohne Zweifel wird hier M. Franciscus Ittigius, Rector an der Schule zu Schleusingen gemeint. S. Ludouici Notitia Rect. Schleusing. p. 2.

uatore noſtro, qui te ſuae Eccleſiae diutiſſime conſeruare uelit, Amen, Amen. Saluta coniugem honeſtiſſimam et dulciſſimos liberos. Datum Schleuſingi 4. Septembris, 1546.

Oro iſto nuncio conductitio mihi reſpondere uelis. T. Forſtherus.

Die Aufſchrift des Briefs iſt folgende:

Clariſſimo Theologiae Doctori 9) D. Vito Theodoro in aede Sebaldina Noribergae Domino et amico uenerabili.

Aus dieſem Brief erſiehet man, daß Forſter um dieſe Zeit, nemlich im September 1546. bereits ohne Dienſte geweſen ſey, und wie er ſchreibt, ſelbſt um Entlaſſung von ſeinem Amt angehalten, und ſie auch erlangt habe. Er ſchmeichelte ſich damals mit der Hofnung, entweder bei Fürſt Georg von Anhalt, Coadiutor des Stifts Merſeburg, oder in der Schwäbiſchen Reichsſtadt Ravensburg 10) Beförderung zu erhalten. Der Magiſtrat daſelbſt hatte im Frühling dieſes Jahrs

9) Dietrich hat den gradum Doctoris nie angenommen, ſondern war blos Magiſter. Vermuthlich hat ihn Forſter nur Ehrenwegen alſo genennet. Adami in Vitis Theol. p. 199. ſchreibt: in Theologia, ſi non Doctoris inſignia, doctrinam certe atque merita eſt conſecutus.

10) Von dieſer Reformation findet man folgende kurze Nachricht in Jacob Schoppers Orat. de uita et obitu Io. Hochmanni et Iac. Schopperi, (Tubing. 1605. 4.) p. 24. b Cum Rauensburgum, urbs imperialis quatuor milliaribus Biberaco ſita, etiam ſincerum Euangelium Chriſti adamaret ac reciperet, doctos quosdam huius doctrinae praecones ad ſe uocauit, qui Eccleſiam ſuam a Papiſticis

das Pabstthum abgeschaffet, und die Lehre des Evangelii angenommen; zu welchem Geschäfte auch von Nürnberg Blasius Stöckel geschickt wurde. Veit Dietrich erhielte von dem dasigen Senat den Auftrag, ihm einen rechtschaffenen Prediger zu verschaffen; daher wendete sich Förster an Dietrich, und wünschte sich auch deswegen vorzüglich diese Stelle, weil er glaubte, in Schwaben, wo er gebohren war, mit mehrerer Gesundheit leben zu können, als in Sachsen. Allein ohne Zweifel war der um diese Zeit entstandene Schmalkaldische Krieg, in welchem besonders die Schwäbischen Reichsstädte vom Kaiser vieles Ungemach erdulten musten, Ursache, daß aus dieser Beförderung nichts wurde. Um so viel mehr lies sichs Melanchthon angelegen seyn, den ohne Dienst lebenden und mit der Armuth kämpfenden Forster glücklich unterzubringen, so aber doch nicht gleich geschehen kunnte. Ich finde in den Briefen Melanchthons an Camerarium drey Stellen, aus welchen sattsam erhellet, wie redlich er sich Forsters angenommen habe. Loc. cit. p. 595. schreibt er von Erhard Schnepfen: Sneppius sperauit fore, ut ecclesiae Cygneae praeficeretur. Et si citius aduenisset, obtineri ea res potuisset. Nunc de Rostochio et Dania deliberat. Sed mallet in his regio-

cis erroribus qui in Ecclesias propter peccata hominum irrepserant, reformarent ac purum Euangelium Christi a traditionibus humanis liberum restituerent. Ii uiri fuerunt Blasius Stöcklin, Norimbergensis, D. D. Marbachius, Lindoensis, Cunradus Costantzer, Pastor eius ecclesiae, et praesens Iacobus Schopperus. Facta est illa reformatio A. 1546. tempore uerno.

regionibus manere. Cum autem *Forsterus*, propter uocis exilitatem Mori locum non expetat, et fortassis Morus isthinc non discessurus sit, optarim Torgensem eccl. Sneppio commendari. p. 602. hoft er ihn nach Eisenach zu bringen: Exploremus de *Forstero* uoluntatem Principis Ascanii, a quo si uocatus est, patronum ei et sedem gratulamur. Sed si non est uocatus, arbitror ei ecclesiam Isenacensem commendari posse. De Sueuica illa (ohne Zweifel Ravensburg) Vitus ad me scripserat, ut hominem idoneum indicarem. Nunc dehortator est *Forstero*. pag. 606. *Forsteri* tabellarium misi ad Ascanium Principem, et tamen ei certum locum indicaui. Si uolet gubernare Eccl. Rauensburgensem, accersi eum ab eius urbis Senatu curabimus. Tu quid responderis, scire cupio. Fortassis enim et Philyram appetit, ut multi.

Endlich nahm die Warestunde Forsters ein Ende, und er wurde vom Fürst Georg von Anhalt zum Prediger an der Domkirche des Stifts zu Merseburg beruffen. Dieses muß bald nach dem Anfang des Jahrs 1548. geschehen seyn. Ich schliesse dieses aus einem Brief Forsters an Johann Spangenberg vom 9. April 1548, der in der vom Manlius besorgten Ausgabe der Briefe Melanchthons p. 431. befindlich ist, da er sich Superattendens Mersburgensis unterschreibt. In diesem Amte wohnte er den Landtägen zu Meissen, Pegau, Torgau und Zelle bei, welche des Interims wegen im Monat Julio, August, October und November auf Befehl Churfürst Moritzens zu Sachsen sind gehalten worden. So stunde er auch dem frommen Fürsten Ge-

org in Festsetzung reiner Lehre in den Merseburgischen Landen treulich und redlich bei, wie dieser selbst in seinen Schriften hin und wieder bezeuget. Forster aber kunnte diesem Amte nicht lange vorstehen. Die Veränderung, die mit dem Merseburgischen Stift vorgieng, verursachte, daß er diese Stadt verlassen muste. Es wurde nemlich Michael Sidonius oder Helding auf Befehl des Kaisers zum Bischof hieher postulirt, welcher der Päbstlichen Religion zugethan war, weswegen Forster zu weichen genöthiget wurde. Er begab sich zu Anfang des 1549. Jahrs nach Wittenberg, wo ihm die durch den Tod des ältern D. Caspar Creutzigers erledigte theologische Profession aufgetragen wurde, wie aus einem Brief Melanchthons Libro V. Epp. p. 547. ersehe, da er schreibt: Lectionum apud nos hoc tempore non fit mutatio, quia Forsterum audio successurum Crucigero. Bald hierauf erhielt er noch hiezu die durch freywillige Entweichung des unruhigen Flacii eröfnete Profession der hebräischen Sprache, wozu er sich am besten schickte, und wodurch seine bisherigen Glücksumstände sehr gebessert wurden: denn er bekam ein nach damaligen Zeiten sehr beträchtiches jährliches Salarium von 300. Goldgulden. Melanchthon berichtet dieses dem Fürsten Georg von Anhalt Libro II. Epp. p. 210. mit diesen Worten: Doctori Forstero spero non insuauem consuetudinem nobiscum fore, si diutius hic locus erit hospitium studiorum. De aedibus ad eum scripsimus - - Illyricus hinc abiit, aperte hanc causam dicens, se nolle spectatorem esse mutationis rituum. Etsi autem nondum certo scimus de redi-

tu

tu quid decreuerit, arbitror tamen quaerere eum sedem, unde liberius nos criminari possit. Itaque si non redibit, lectio Ebraica etiam D. Forstero mandabitur, ita stipendium habiturus esset aureos trecentos.

Er war auch zugleich Prediger an der Schloß- und Stiftskirche zu All rheiligen in Wittenberg, daher auch sein Leben, aber sehr kurz und mangelhaft, in Matthäi Fabers historischer Nachricht von dieser Kirche S. 125. befindlich ist.

Ich will auch den geringfügigen Umstand nicht unberührt lassen, daß er daselbst einen Tisch für die Studiosos gehalten, und unter andern auch Lälius Socinus bey ihm gespeiset und gewohnet habe. Ich ersehe dieses aus einem Brief Melanchthons an Baumgärtner Tomo Lugd. Epp. p. 169. Hodie accepi tuas literas, quas Laelio Socini filio 11) dedisti. Exceptus est a nobis comiter et deductus ad Forsterum, ubi habebit habitationem, mensam et Ebraeae lin-

11) Wie viel dieser Socinus, der seine gefährlichen Meynungen in der Lehre meisterlich verbergen kunnte, und die auch erst nach seinem Tod bekannt wurden, bei Melanchthon gegolten habe, beweisen sowol die ihm ertheilte zwei Empfehlungsschreiben an den nachmaligen Kaiser Maximilian und an den König in Polen, Sigmund, welche Tom. Lugd. Epp. Mel. p. 2. sqq. zu lesen sind, als auch das rühmliche Testimonium, welches ich in des seel. D. Riederers nützlichen und angenehmen Abhandlungen zur Kirchen-Bücher- und Gelehrten-Geschichte S. 435. habe abdrucken lassen. Auch Calvinus wurde durch seine Verstellung hintergangen, worüber Beza in dem Leben desselben, welches er Calvini Epistolis vorgesetzet hat, sehr klaget.

guae Doctorem. Id enim studium praecipue nunc appetit.

Im Jahr 1550. führte er das Rectorat der Academie zu Wittenberg, wie aus dem ersten Tomo Scriptorum publice Vitemb. propos. erhellet.

Bei den entstandenen Osiandrischen Streitigkeiten zeigte Forster den Eifer für die Aufrechthaltung der reinen Lehre dadurch, daß er ungeachtet der alten Bekanntschaft, worinn er mit Osiandern sowohl zu Nürnberg, als auch vielleicht schon zu Ingolstadt stunde, dessen irrige Lehre von der wesentlichen Gerechtigkeit verwarf, und ein öffentliches Zeugnis hievon durch den Druck ablegte. Ich finde dieses der Antwort [12]) Ph. Melanchthons auff das Buch Herrn Andreä Osiandri von der Rechtfertigung des Menschen, Witt. 1552. in 4. beigefügt, aus welchem ich hier nur dasjenige anführen will, wodurch sich Osiander am meisten beleidiget fande. Osiander nostram de iustificationis articulo doctrinam impugnat, et tetris praestigiis ac Sophistica euertere conatur, id quod facit ostentatione ingenii et ambitione flagrans antiquo suo obsequitur ingenio. Praeterquam etiam quod plurima rabiosissimaque conuicia in innocentes nos superbe et contumeliose ingerit, petulanter quoque et impie, multa contra uerbi Dei efficaciam et contra passionis et mortis filii Dei meritum euomit. Atque adeo in articulo iustificationis ex *mera Hebraeae linguae igno-*

12) Sie befindet sich auch in Melanchthons Christlichen Berathschlagungen vnnd Bedencken, (Newstadt an der Hardt, 1600. 8.) S. 349. ꝛc.

ignorantia, cuius tamen excellentem prae aliis impudenter sibi arrogat cognitionem, horribiliter impias suas defendere et stabilire conatur opiniones.

Daß dieses dem Hochmuth des Osianders sehr wehe gethan habe, kan man leicht vermuthen. Er lies es auch nicht unbeantwortet. Es erschien nemlich A. Osianders Widerlegung der vngegrundten vndienstlichen Antwort Phil. Mel. sampt D. Joh. Pomerani vnbedachtem, vnd D. Johannis Försters falschen Lestergezeugnus - - Konigspurg 1552. in 4. worinn er Bogen Q 3. b auf den vom Forster ihm gemachten Vorwurf also antwortet: Ich hab mir nie vberschwenckliche erkandtnus Hebraischer Sprachen zugemeßen, wie D. Forster mich anstinckt, mich reuet aber mein mühe vnd kosten nicht, die ich 36. Jahr, vnd lenger daran gewant hab, Aber dem Forster hat vielleycht getraumbt, er hab mir die Hebraischen sprach auff einem wald geraubt, oder des nachts gestolen; vnd kons nun als allein, wie des Esopi Gesell, vnd ich könn nichts mehr, das zu erfahren, obs also sey, Bitt ich ihn, er woll mir sagen, was die zwey wörtlein Abar kabod im 73. psalm, vnd im 2. capit. Zacharie bedeuten.

In eben diesem Jahr 1552. hielte Forster eine lateinische Rede auf die verstorbene Gemahlin, Johann Friedrichs zu Sachsen, des Großmüthigen, Sibylla, welche in dem dritten Tomo der Declamationen Melanchthons von p. 134. bis 146. (edit. Argent. 1562. 8.) stehet,

auch Sim. Schardii Orationum lugubrium Tomo II. p. 170. einverleibet ist.

Im Jahr 1554. wohnte er nebst Melanchthon dem der Osiandrischen Streitigkeiten wegen gehaltenen Convent zu Naumburg bei. Dieses meldet Camerarius im Leben Melanchthons, wo er p. m. 337. zugleich Forstern ein rühmliches Lob beileget, welches ich deswegen hier beifüge: Eo accessit optimus uir et doctissimus Theologus Iohannes Forsterus, Hebraicarum literarum inprimis peritus, qui uaria et duriore aliquando fortuna conflictatus, tandem Vuittenbergae consederat, doctrina sua Academicam illam communitatem augens atque ornans.

Die letzte Verrichtung unsers Forsters in seinem Leben, die wir aufgezeichnet finden, und wovon wir etwas weniges anzuführen für nöthig achten, ist die mit Ebero seinem Collegen gehaltene Kirchen Visitation zu Liebenwerda. Als daselbst die Kinder auf die Frage, was ihr Endzweck wäre, wenn sie zum Abendmal giengen? antworteten: die Vergebung der Sünden und Stärkung des Glaubens; so corrigirten Forster und Eber die Kinder, und sagten: es geschähe zu Christi Gedächtnis. Die dasigen Diaconi bezeugten hierüber ihre Verwunderung, denen aber Forster die Antwort ertheilte: daß durch das Sacrament des h. Abendmals keine Vergebung der Sünden erhalten würde, weil Christus im selbigen nicht substantialiter, sondern qualiter zugegen sey. In einem nachher an sie von Wittenberg aus geschriebenen Brief suchte er sie weitläuftiger von seiner Meynung in dieser wichtigen Sache zu unterrichten. Er schreibt: Er statuire auch, daß

Christi

Christi Leib und Blut *uere et subſtantialiter* zugegen sey, und hätte darüber vieles leiden müssen. Das Wort *qualiter* aber hätte er gebraucht bey der Frage: *an corpus Christi diſtribuatur, quod in cruce pependit, aut qualiter in cruce oblatum eſt, h. e. tam longum, latum, profundum, crudum, laceratum, flagellatum tali odore, colore, ſapore aut guſtu.* Denn er hätte gemerkt, daß die Kinder es so gelernet, sie empfiengen eben denselben Leib, eben das Blut, das am Creutz vergossen, und verwandelten das *praedicamentum quantitatis* und *qualitatis* und dächten nicht, daß das *vere et ſubſtantialiter* so viel wäre, als *ſacramentaliter.* Denn so wäre es besser geredet, die Vergebung der Sünden nicht dem *operi operato* des Essens und Trinkens, sondern dem Glauben, wozu uns das Sacrament führet, zuzuschreiben. Denn wir haben ausser dem Sacrament auch durch den Glauben Vergebung der Sünden, und das Sacrament versiegelt den Glauben zur Verheissung der Vergebung um Christi willen. 13) Woraus erhellet: daß Forster in dieser Lehre es nicht mit der damals sich zeigenden strengen Lutherischen Parthey, sondern mit der gelindern Melanchthonischen gehalten habe, welche zwischen Luther und Calvin zur Beförderung der Vereinigung einen Mittelweg zu treffen bemühet war.

Gegen das Ende dieses 1556. Jahrs kämpfte Forster mehrentheils mit einem siechen Körper, und entschlief endlich nach ausgestandenen vielen Mühseeligkeiten den 8. December dieses Jahrs. Das Leichen Programma befindet sich Tomo III. Script. publ. Witteb. p. 29. wo zugleich gemeldet wird, daß ihm Tags vorher eine kleine Tochter gestorben sey, und in dem vorhergehenden Programma seiner Tochter, daß er bereits 2. verheurathete Töchter verlohren habe. Er

13) Salig im dritten Theil der vollständigen Hist. der Augsp. Conf. S. 655. not. c.)

Er hinterlies eine Wittib mit verschiedenen Waisen in sehr geringen Vermögens Umständen. Paul Eber lehrt uns dieses in einem Brief an den Hennebergischen Superintendenten, Christoph Fischer, worinnen er ihn ersucht, durch sein Vorwort bei dem Grafen, in dessen Diensten Forster ehedem gewesen, zuwegzubringen, daß der Wittib für das überschickte Dictionarium hebr. an den Grafen ein ansehnliches Geschenk möchte gegeben werden, mit dem Zusatz: quae ita tenui re familiari est, ut nisi aliquorum benignitate iuuetur, esuritura sit interdum cum suis liberis.[14])

Eben dieses bestättiget Melanchthon, der einen Sohn desselben dem Senator Henckel zu Augspurg mit diesen Worten empfiehlt[15]): proficiscitur filius Forsteri ad patruos, ut uidua mater et sorores leuentur sumtu. Nam pater domum et suppellectilem suis reliquit, in tot exiliis pecuniam colligere non potuit. Cum autem pater et bene meritus sit de Ecclesia, in propagatione linguae Ebraeae et aliis laboribus, et adolescens sit eruditus, quaeso, ut eum et suis et amplissimo Senatui commendes et tu eum ornare studeas. Poterit usui esse in docenda lingua latina et artium initiis.

Die älteste Tochter machte dem Forster viele Bekümmernis, weil sie sehr unglücklich geheurathet hatte, und von ihrem Manne wenig geliebet wurde. Dieses berichtet Melanchthon dem Fürsten Georg von Anhalt, zu welchem Forster bald nach ihrem erfolgten Tode eine Reise vornahm. Propter filiae maximae natu mortem summo

14) R. A. Noltenii Commerc. litter. T. II. p. 209.
15) Libr. II. Epp. Mel. p. 314.

mo dolore adficitur, in qua erant multae egregiae dotes animi et corporis. Estque patris moestitia eo maior, quia filiae morbus a moerore ortus fuit, quo excruciabatur propter mariti ἀπορίαν et mores inutiles patrifamilias. 16)

Eine andere Tochter hatte M. Anser, Superintendenten in Seida zum Mann. 17)

Unter den Verdiensten, die Forsters Gedächtnis stets erhalten werden, ist besonders seine große Einsicht in die hebräische Sprache, die er von dem grossen Reuchlin erlernte, nachgehends an verschiedenen Orten andern lehrte, und durch fortgesetzten Fleiß stets zur grössern Vollkommenheit zu bringen sich bemühete. Seine Geschicklichkeit hierinn blieb auch Luthern nicht unbekannt. Luther trauete in Uebersetzung der Bibel, einem damals sehr wichtigen und schweren Werke, seinen Kräften nicht alles zu. Er gieng hierinnen sehr bedachtsam, suchte sich nicht zu übereilen, und zog verschiedene Kenner der Hebräischen Sprache zu Rath. Unter den Gehülfen zu dieser Arbeit war nun auch unser Forster, 18) der damals entweder zu Leipzig, oder wol gar selbst zu Wittenberg sich aufgehalten hat, dessen Urtheilen Luther gerne

16) Libro II. Epp. p. 244.

17) C. H. Zeibich in der hist. Lebensbeschreibung der Stifts-Superintendenten in Merseburg, S. 63.

18) Dieses versichert auch Melanchthon Tom III. Declam. p. 305. (Arg. 1562. 8.) im Leben Casp. Creutzigers: Etsi Lutherus Ebraeam linguam probe callebat, tamen quia collationem iudiciorum sciebat non aspernandam esse, adhibuit uiros in ea lingua praeclare eruditos, Aurogallum, Crucigerum et Forsterum. Hos et iudices in obscuris locis, et suae fidei et diligentiae testes habere uoluit.

gerne folgte. In dem bereits angeführten Leichen Programma wird dessen mit einer citirten Stelle aus Hosea XI. 9. also gedacht: Cum Lutherus edidit germ. interpretationem scripturae, adhibitus est et Forsterus, ut de phrasi Ebraea iudicaret, et in tam utili opere saepe eius iudicium D. Lutherus caeteris praetulit, ut in sententia dulcissima in Hosea: Non faciam furorem irae meae - - - nec intrabo in ciuitatem. Hic cum alia multa monebat, tum uero hac phrasi: non intrabo in ciuitatem, hoc proprie significari dicebat: Non seruabo regnum politicum Ephraim seu Samariae. Et hanc emphasin esse in uerbo intrandi ex aliis locis ostendebat.

Der deutlichste Beweis von seiner ausserordentlichen Kenntnis in dieser Sprache war die Herausgabe seines hebräischen Wörterbuchs, wodurch er sich einen unsterblichen Namen in der gelehrten Welt erworben, u. das ihm unter den grösten Männern, die sich um die Wiederherstellung der Wissenschaften unsterblich verdient gemacht haben, eine wichtige Stelle angewiesen hat. Die Aufschrift desselben lautet also:

Dictionarium hebraicum nouum, non ex Rabbinorum commentis, nec nostratium Doctorum stulta imitatione descriptum, sed ex ipsis thesauris SS. Bibliorum et eorundem accurata collatione depromtum, cum phrasibus scripturae V. et N. T. diligenter annotatis, Basil. in offic. Frobeniana, 1557. in fol. Eine neue Auflage dieses Werks aus der nemlichen Officin zu Basel erschien 1564. fol. welche vom Herrn D. Hirt l. c. weitläuftig recensiret wird.

In

In dem Bruckerischen Ehrentempel wird folgendes Urtheil von diesem Buche gefället: Man hat Ursache seinen ungemeinen Fleiß zu rühmen, denn er legte die Schriften der iüdischen Lehrer völlig auf die Seite, hielt eine Stelle der h. Schrift gegen die andere, und erwog sie nach den hermeneutischen Regeln mit solcher Sorgfalt, daß, nachdem er die allgemeine Bedeutung untersuchet, er die besondere nach den Umständen des Textes aufs deutlichste darstellte, so daß man es für eine Einleitung in die h. Schrift gar füglich gebrauchen und für ein hermeneutisches Wörterbuch des alten Testamentes halten kan. Das einzige wird von manchen nicht gebilliget, daß er in seinem Haß wider die Rabbinen zu weit gegangen, da er durch mässigen und vernünftigen Gebrauch ihrer Anmerkungen manches Licht hätte erhalten können.

Ich will aus der Vorrede, worinnen er beweisen will, wie wenig die Rabbinen zur Erleuterung der h. Schrift dienen, nur einiges excerpiren. Saepe uehementer, schreibt er unter andern, demiratus sum noſtratium (ut pace ipſorum dicam) ſocordiam, qui absque ullo iudicio commentaria Iudaeorum, in quibus nulla lux, nulla notitia Dei, nullus ſpiritus, nulla ullius diſciplinae ſeu artis uera ac ſolida ſcientia, nulla linguarum, ac ne quidem ebraeae linguae eſt cognitio, amplecti maluerunt, quam ut ipſi conſiderarent uoces ac earum ſignificationes - - - Nihil igitur profuerunt, niſi quod uelut bibliothecarii libros tantum ſacros (quos Biblia uocamus) ac aliquot grammaticos nobis chriſtianis ſuppeditarunt, at,

quod

quod ad S. scripturae intelligentiam (ut iam dixi) atque etiam linguae ebraeae cognitionem attinet, praestiteruut, quod laudem mereatur, omnino nihil etc. etc. Wie viel er gethan, und was er für Kosten auf Erlernung dieser Sprache verwendet habe, will ich gleichfalls mit seinen eigenen Worten aus dieser Vorrede anführen: Si quis est, qui facultates suas in Rabbinos profudit, qui in ipsorum Synagogis longo tempore uersatus est, qui domi propriis impensis ipsos aluit, qui ipsorum commentaria studiose euoluit, Forsterus est.

Sonst verdient noch angemerket zu werden, daß dieses Wörterbuch von den Catholicken in die Register der verbottenen Bücher gesetzet worden, und daß Mercerus in den Anmerkungen zu des Santis Pagnini Thesauro Forsters Arbeit sich meistentheils bedient habe, ohne ihn nur einmal zu nennen, wie Bangius in coelo orient. p. 201. erinnert.

Verschiedene Lobsprüche, welche von den gelehrtesten Männern dem Dictionario Forsteri sind ertheilet worden, findet man gesammlet in Ge. Serpilii Epitaphiis unterschiedlicher Theologen, die in Schwaben gebohren worden (Regensp. 1707. in 8.) S. 139 ꝛc. von welchen ich noch Thuani testimonium anführen will. Es schreibt dieser vom Forster also: Il fut disciple du fameux Capnion, et il merita l' estime de son Precepteur et de l' illustre Melancton. Car c' etoit un personnage d' un profond sçavoir, et qui s' est acquis une reputation immortelle par l' excellent Dictionaire Hebraique, qu' il a mis au jour.

1537 69

AB 153 769

ULB Halle
003 076 253
3

Sb.

R

Nachricht
von dem Leben
D. Johann Forsters
ehemaligen
berühmten Lehrers der Theologie
und
der hebräischen Sprache
zu Wittenberg.

Nürnberg,
bey Martin Jacob Bauer, 1775.